

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 3. November 2021

**Dossier 8023 – «Radio SRF» «International» vom 5. September 2021 –
«Ostjerusalem: Jeder Quadratmeter ein Konfliktgebiet»**

Sehr geehrter Herr X

Mit Mail vom 25. September 2021 beanstanden Sie obige Sendung wie folgt: *«Diese dreissigminütige Sendung verletzt in zahlreichen Punkten das Sachgerechtigkeitsgebot (Art. 4 RTVG) inkl. die Richtlinien SRF, wo steht, dass redaktionelle Sendungen mit Informationsgehalt Tatsachen und Ereignisse sachgerecht** darzustellen haben. Die Sendung erinnert nicht nur einmal mehr an das bekannte Zitat von Simone de Beauvoir «Die hinterhältigste Lüge ist die Auslassung», der Hörerschaft werden auch Unwahrheiten im Klartext vermittelt. Auffallend auch, dass problematische Aussagen Dritter tel quel übernommen werden, ohne dass die «andere oder kritisierte Seite» sich konkret und kompetent zur Situation resp. zu Beschuldigungen äussern kann (Richtlinien SRF 1.2.). Diese Sendung eignete sich geradezu als Schulungsmaterial um zu testen, welche Informationen und Eindrücke einer Sendung beim Publikum haften bleiben. Diese wären dann mit den eigentlichen Fakten zu vergleichen. Meines Erachtens missachtet Frau Brunner völlig die Vorgabe «Sachgerechtigkeit» und präsentiert der Hörerschaft dafür verschiedene Zerrbilder, die einmal mehr geeignet sind, Abneigung und Hass gegen Israel zu schüren. Ich kann u.a. nur David Klein zitieren, der in seinem Artikel «Die neutralen Gesprächspartner» der SRF-Nahostkorrespondentin Susanne Brunner» schreibt: «Susanne Brunner lässt niemanden zur Sprache kommen, der diese unterschlagenen Fakten und manches andere in ihrem Bericht hätte richtigstellen können....». Unter «niemand» verstehe ich im vorliegenden Fall kompetente, für Medienkontakte bestimmte Personen und Vertreter betroffener Gruppierungen, Organisationen und Behörden etc.*

In Sachen Auslassungen fällt besonders der mir persönlich bekannte Fall Sheikh Jarrah auf, wo grundlegende, meinungsbildende Fakten schlichtweg unterschlagen wurden! Dies gilt z.B. auch für den verschwiegene Auslöser des Polizeieinsatzes auf dem Tempelberg. Noch einmal: Zu verschiedenen Punkten fehlen die Stimmen von israelischer Seite, z.B. eines offiziellen Sprechers der jüdischen Eigentümer in Sheikh Jarrah, Vertreter der Polizei, der Armee und der für Aufenthaltsbewilligungen, Einbürgerungen etc. zuständigen Behörde. Auch fehlte ein qualifizierter Völkerrechtler, der die jüdischen Ansprüche begründet, wie z.B. Professor Avi Bell.

Welche Botschaften vermittelte die Sendung:

- *Den Tempelberg besuchende Siedler marschieren demonstrativ zur Al Aqsa Moschee.*
- *Sie glauben, die Al Aqsa gehöre ihnen (Ahmed).*
- *Offenbar sind Siedler gefährlich, denn zwei Frauen bringen ihre Kinder in Sicherheit.*
- *Israelische Sicherheitskräfte hatten die Al Aqsa gestürmt, weil sich dort Hamas-Kämpfer verschanzt hatten (so ein jüdischer Passant)*
- *Videos von Soldaten, die muslimische Gläubige mit Blendgranaten aus der Moschee jagten und sie sogar schlugen, waren ein Auslöser des Krieges mit der Hamas in Gaza im Mai.*
- *Gemäss M. Nusseibeh verstösst die Annexion eines besetzten Gebiets gegen das Völkerrecht (betr. Ostjerusalem).*
- *Israel hat zu Unrecht behauptet, es habe 1967 der arabischen Bevölkerung sein Bürgerrecht angeboten.*
- *Seit 1967 haben über 14,500 Palästinenserinnen und Palästinenser aus Ostjerusalem ihr Aufenthaltsrecht verloren, das verstösst gegen das Völkerrecht.*
- *Gemäss der NGO Peace now sind jüdische Siedlungen in Ostjerusalem stark erweitert worden.*
- *Es geht den Palästinenserinnen und Palästinensern in Ostjerusalem ums überleben.*
- *Eine Gruppe extremer jüdischer Siedler beschimpft, bespuckt Christen, greift sie an. Sie greifen auch die Al Aqsa Moschee und Kirchen an. Und fast immer begleitet sie auch die Polizei. Die israelische Besatzungspolitik unterstützt diese Extremisten direkt und indirekt. Extremisten bestimmen die israelische Politik. Die palästinensische Existenz wird systematisch marginalisiert.*
- *Im Quartier Sheikh Jarrah sollen palästinensische Familien aus ihren Häusern vertrieben werden, obwohl sie seit bald 70 Jahren dort wohnen. (es folgt die Geschichte von Nabila..)*
- *Die Siedler stehen auf der anderen Seite des Konflikts. Deren Organisationen erhalten reichlich Spenden aus den USA.*
- *Sie machen vor Gericht geltend, das Land habe vor 1948 Juden gehört.*
- *Der Fall ist jetzt vor dem Obersten Gericht hängig.*
- *Der Vize-Bürgermeister Arye King präsentiert sich wenig vorteilhaft, eher abstossend.*
- *Für die Vize-Bürgermeisterin Fleur... ist King ein Extremist. Nach ihrer Meinung gehört das Land den Juden. Die Palästinenser lehnten jeden Kompromiss ab, so Fleur.*

- *Micky Katz, eine jüdische Aktivistin auf Seite der Palästinenser meint, man solle jene Palästinenser dort in Frieden wohnen lassen.*
- *Eine palästinensische Aktivistin und Musikerin erzählt, wie sie von einem Soldaten in Sheikh Jarrah drangsaliert worden war und wie sie heldenhaft über der Sache steht.*
- *Im Mai 2021 hat die israelische Polizei in Ostjerusalem, 1700 Palästinenserinnen und Palästinenser festgenommen. Laut Polizei seien die meisten wieder freigelassen worden.*
- *Ein 25 jähriger Yogalehrer wurde von Soldaten spitalreif geschlagen, es folgten einige Tage Gefängnis, dann 1 Monat Hausarrest. All das, weil er einen jüdischen Siedler angeschrien hatte, als dieser Muslime mit einem Pfefferspray angriff.*
- *Mit Mickys Verständnis für die palästinensischen Hausbewohner und dem Hinweis auf ein paar pöbelnde jüdische Jugendliche endet der Bericht.*

Und sollte jemand den TEXT im Internet zur Sendung lesen, da wird ohne Rücksicht auf das Wahrheitsgebot gegen Israel auf den Putz gehauen:

- *«Arie King...arbeitet beharrlich an seinem Ziel,.....Siedlungen zu vergrössern und Araber zu vertreiben» - dies suggeriert, Araber würden auch von deren Eigentum vertrieben, was nicht zutrifft. King redet im Interview nicht von Vertreiben, diese Organisation baut auf eigenem Land.*
- *«Und wenn im Quartier Sheikh Jarrah Palästinenser im hohen Alter gezwungen werden, ihre Häuser zu räumen, weil jüdische Siedler zu beanspruchen, dann....» und schon sind wir eben bei Simone de Beauvoir und ihren Lügen. Denn es sind – einmal mehr – nicht die Häuser der Palästinenser und zweitens könnten sie bleiben, würden sie Miete zahlen. Und das gilt sein langem. Was würde wohl in der Schweiz mit Mietern «im hohen Alter» geschehen, würden sie sich seit Jahren weigern Miete zu zahlen? Sie dürfen raten. Ich entnehme weder dem Artikel noch der Sendung, dass die Palästinenser vergeblich versucht hatten, mit gefälschten Dokumenten und anderen Tricks, Eigentum vorzutäuschen, dass dagegen alle bisherigen Instanzen den Rechtsanspruch der jüdischen Gruppe auf diese Häuser bestätigt hatten!*

Welche Meinung ist zwangsläufig das Resultat dieser Art Berichterstattung?

Israels Sicherheitskräfte terrorisieren auch mit brutaler Gewalt Palästinenser, diese werden aus Ostjerusalem verdrängt, gemäss Yesh din nehmen jüdische Siedlungen zu. Da ist der dies fördernde fragwürdige Extremist King, der dafür Araber vertreiben will. Israel lügt bezüglich Erteilung von Bürgerrechten an Palästinenser, verletzt internationales Recht, Polizisten griffen mit brachialer Gewalt Muslime auf dem Tempelberg an damit zum Ausbruch des letzten Gazakrieges beitragend, Siedler provozieren auf dem Tempelberg, sind unberechenbar, gefährlich, einige terrorisieren Christen – gar unterstützt von der Polizei, Siedler mit reichlichen Spenden aus den USA werfen – dabei behauptend, das Land habe vor 1948 ihnen gehört - Palästinenser nach 70 Jahren aus ihren Häusern. Aber selbst Juden demonstrieren gegen die Ausweisung der Palästinenser.

Nicht, dass man Israel nicht kritisieren darf, hier aber dämonisiert Frau Brunner - ein Profi - Israel mit allen Mitteln und offenbar ohne Skrupel. Bezüglich Israel scheint bei SRF das Motto

«Spiel ohne Grenzen» zu herrschen. Frau Brunner präsentiert ein Zerrbild, was die Hörschaft nicht bemerkt, nicht bemerken kann. Und das – ich wiederhole mich - Hass gegen Israel schürt, was wohl das Motiv ist.

Man verzichte bitte auf das Not-Argument «Basiswissen», denn dieses existiert gerade bezüglich der Inhalte dieser Sendung nicht, woher denn auch. 10vor10 vom 21.5. mit Chaim Silberstein war angesichts der allgemeinen Desinformation auch in den Printmedien – auch denen der Kirche – kaum mehr als ein Tropfen auf den heissen Stein.

Gehen wir also zur Sendung, und was es dazu im Detail zu sagen gibt:

Die Einleitung: «Jerusalem – Juden und Jüdinnen, Christen und Muslimen ist sie heilig, diese Stadt ...»

Bitte korrigieren: Jerusalem ist die heiligste Stätte der Juden, also nicht einfach heilig....

«Wo einst der jüdische Tempel gewesen sein soll, stehe heute die Al Aqsa Moschee» – falsch, das ist der Felsendom.

*«Die Juden dürfen auf dem Tempelberg nicht beten, dem religiösen Frieden zuliebe»
Wo der Entscheid des Obersten Gerichts, dass Juden dort beten dürfen?*

«Es kommen ein paar jüdische Siedler...mit Polizeischutz» – wieso Siedler und nicht jüdische Besucher? Sind Siedler eine besonders Spezie?

*«Sie marschieren demonstrativ zur Al Aqsa Moschee»
tendenziöser Beschrieb, ich habe sehr oft jüdische Besucher gesehen, die – wenn als Gruppe - beim Beginn ihres Rundgangs automatisch an der Al Aqsa vorbeigehen, und zwar ruhig, diszipliniert, um nicht unnötig aufzufallen. Dafür sind auch die begleitenden israelischen Sicherheitskräfte besorgt.*

*«Ein Muslim protestiert, zwei Frauen bringen ihre Kinder in Sicherheit...».
Laut Frau Brunner sind diese Kinder offenbar in Gefahr. Warum? Das gehört wohl zur Dämonisierung der «Siedler».*

Ahmed regt sich auf und motzt, «als Juden haben sie kein Recht, hier zu sein. Sie glauben, die Al Aqsa gehöre ihnen usw.»

Warum dieses unqualifizierte Geschwätz von Ahmed wiedergeben, der nur an Amin al Husseini erinnert, der 1929 mit dem Ruf, die Al Aqsa sei in Gefahr, schreckliche Massaker an Juden auslöste, u.a. in Hebron. Wo die Ergänzung, dass die Waqf-Leute eigenmächtig auch Christen das Beten verbieten und das Anschauen von Bildmaterial über den jüdischen Tempel vor Ort unterbinden? Warum nicht ein dazu passendes Zitat von Abbas gegen

jüdische Besucher des Tempelberges zitieren, z.B. dass die Juden mit ihren schmutzigen Füßen nicht diesen Ort entweihen dürfen?

Im Gespräch mit jüdischen Touristen/Strassenhändlern etc. meint einer in Sachen Gewalt auf dem Tempelberg im Mai, Hamas-Kämpfer hätten sich in der Al Aqsa verschanzt, nur deshalb hätten israelische Sicherheitskräfte die Al Aqsa gestürmt. Dann hören wir den Lärm eines Videos jener Ereignisse: Frau Brunner kommentiert: «Videos von Soldaten, die muslimische Gläubige mit Blendgranaten aus der Moschee jagten und sie sogar schlugen, waren ein Auslöser des Krieges mit der Hamas in Gaza im Mai».

*Statt dieses einseitige Video zu bringen und zu kommentieren hätte Frau Brunner im Sinne einer korrekten Information die eigentliche Ursache des Konflikts nennen müssen, dass nämlich jene "Hamas-Kämpfer" in der Al Aqsa ein Lager mit Steinen angelegt hatten, mit denen Sie betende Juden an der Klagemauer bewarfen, so dass der Platz vor der Mauer geräumt werden musste. Die israelische Polizei pflegt zu reagieren, d.h. nicht ohne Ursache einzugreifen. Das von der Ursache losgelöste Video verfälscht die tatsächlichen Ereignisse. **Wo höre ich den Sprecher der israelischen Polizei?***

*Besuch bei Munir Nusseibeh, laut Brunner Experte für internat. Recht.- **Es fehlt der Nusseibeh widersprechende Standpunkt eines Völkerrechtlers wie z.B. Prof. Avi Bell***

«...Sie sind eine von zwei muslimischen Familien, die den Schlüssel zur Grabeskirche hüten, heute noch Zeichen des Vertrauens zwischen Muslimen und Christen».

Falsch, Muslime erhielten die Schlüssel, weil sich die verschiedenen in der Grabeskirche beheimateten christlichen Denominationen einfach nicht einigen konnten, wer von ihnen die Schlüssel hüten dürfe. Davon hören wir nichts.

*Nusseibeh «Die Annexion eines besetzten Gebiets verstösst gegen das Völkerrecht».
Diese Aussage ist zu pauschal und damit irreführend, falsch.*

So schreibt Stephen M. Schwebel, ehem. Präsident des ICJ in «Justice in International Law» in Sachen Annexion: Es ist zu unterscheiden zwischen aggressiver Eroberung und einer defensiven Eroberung, ebenfalls, ob der vorherige Halter das fragliche Gebiet rechtmässig hielt oder ob illegal. Allein schon deswegen hat Israel das Recht auf seiner Seite, denn es war eine defensive Eroberung durch Israel und Jordanien hatte das Westjordanland und Ostjerusalem 1948 illegal erobert und besetzt, später annektiert. Dazu kommt im Besondern, dass beides Teile des 1922 vom Völkerbund für den jüdischen Staat festgelegten Mandatsgebiets sind, eine Tatsache, an der sich seit damals nichts geändert hat. So hatte Jordanien am 5.6.1967 Israel trotz Warnungen angegriffen. Darauf erfolgt die Rückeroberung dieser Gebiete (Auch Frau Brunner spricht von Rückeroberung, erwähnt aber nicht, was das bedeutet, nämlich dass es sich um Teile des jüdischen Mandatsgebiets handelte). Nusseibehs Aussage war irreführend, undifferenziert und führt bei der

Zuhörerschaft zu falschen Schlüssen, ein Mangel an Sachgerechtigkeit, weil Frau Brunner keinen abweichenden rechtlichen Standpunkt zuließ.

Nusseibeh (weiter)

«Eine legale Annektierung hiesse u.a., der neuen Bevölkerung das Bürgerrecht anzubieten. Israel behauptet zwar, das getan zu haben, die Palästinenserinnen und Palästinenser hätten jedoch abgelehnt». Für seine Doktorarbeit suchte Nusseibeh dafür handfeste Beweise, erfolglos. «Die Behauptung, Israel habe der arabischen Bevölkerung Ostjerusalems sein Bürgerrecht angeboten, hat keine Grundlagen» so der Rechtsprofessor. «Im Laufe der Jahrzehnte wurde es für Palästinenser immer schwieriger, in Ostjerusalem zu bleiben. Diese zahlen zwar Steuern und erhalten Sozialleistungen, aber sie haben weder das israelische Bürgerrecht, noch eine Identitätskarte der paläst. Autonomiebehörde, einzig eine israelische Aufenthalts- und Arbeitsbewilligung, die sich aber nicht automatisch auf ihre Kinder überträgt....»..... .»Seit 1967 hätten über 14,500 Palästinenserinnen und Palästinenser aus Ostjerusalem ihr Aufenthaltsrecht verloren», sagt Nusseibeh. «Für eine Mehrheit der internat. Gemeinschaft verstösst Israel damit gegen das Völkerrecht. Laut diesem sei Ostjerusalem nicht Israel, sondern die Hauptstadt eines künftigen Palästinenserstaates». Falsch die Aussage Nusseibehs, nach der Rückeroberung Ostjerusalems durch Israel wurden der dortigen arabischen Bevölkerung sog. Dauerhafte Aufenthaltsbewilligungen gewährt mit der Option, israelische Staatsbürger zu werden. Von letzterem haben Tausende Gebrauch gemacht, andere nicht, weil sie den israelischen Staat nicht anerkennen wollen. Warum nicht die Frage an die Behörden, unter welchen gesetzlichen Umständen Palästinenser ihr Aufenthaltsrecht verlieren können, wenn z.B. mit terroristischen Aktivitäten verbunden, oder z.B. zu lange abwesend von Jerusalem, - ein sehr komplexes Thema, das hier als willkürliche Handlung seitens Israel daherkommt, was es nicht ist. Palästinensern steht die israel. Staatsbürgerschaft offen, wenn sie nichts auf dem Kerbholz haben. Frau Brunner lässt Nusseibeh einfach Behauptungen aufstellen, Israel kommt zu diesen Punkten nirgendwo zu Wort, obwohl gerade hier die israelischen Behörden befragt werden müssten.

Vizebürgermeister Arye King: Brunner sagt, Internationales Recht interessiere ihn nicht – ich höre keine solche Aussage von King. King beginnt nämlich mit: «Ich höre nicht auf das, was internationale Staatsoberhäupter sagen oder denken. etc.etc. «

Brunner: Seit dem die USA 2017 unter Präsident Trump Jerusalem als ungeteilte Hauptstadt Israels anerkannt haben, sind jüdische Siedlungen in Ostjerusalem stark erweitert worden....Das zeigen amtliche Zahlen, welche die Organisation «Peace now» in Jerusalem aufwendig beschaffte. «Araber raus» - ist das nicht Rassismus? «Mitnichten», sagt Vizebürgermeister King, «nicht Rassismus, sondern überleben.»

Was heisst «jüdische Siedlungen»? Es geht ganz einfach um Bauen auf eigenen Land. Wieso ist dies überhaupt erwähnenswert, negativ natürlich? Was ist daran falsch? Ich hatte einmal Gelegenheit, in Ostjerusalem ein Haus zu kaufen, aber die Lage stimmte nicht.

Wäre ich zu einem dieser dämonisierten «Siedler» geworden? Wenn Deutsche in der Schweiz Häuser bauen, sind das dann Siedler? Siedlungen» ist ein tendenziöses Unwort mit antijüdischen Touch geworden, mit «illegal», was auch für «Siedler» gilt. Frau Brunner weiss das sehr wohl. Was ist z.B. mit den x tausend illegal erstellten Wohneinheiten der Palästinenser in Ostjerusalem? Auch Palästinenser in Ostjerusalem erhalten Baubewilligungen, was viele in Ablehnung des Staates Israel grundsätzlich nicht wollen. «Peace now» ist bekannt als eine linksextreme, antizionistische Organisation, was Frau Brunner natürlich weglässt. Auch kämpft Peace now dagegen, dass Juden im Rahmen des Gesetzes von 1970 – das nicht nur für Juden gilt - einstiges Eigentum legal wieder übernehmen können, wovon wir nichts erfahren.

Brunner: Ums Ueberleben geht es auch den Palästinenserinnen und Palästinensern in Ostjerusalem. Eine kleine Minderheit sind Christen, in der Regel schweigen sie zum vor allem als jüdisch-muslimisch dargestellten Konflikt. Wieso soll es den Palästinensern ums Ueberleben gehen? Was soll diese tendenziöse Anspielung und was hat das mit den erwähnten Christen zu tun?

Frau Brunner übersetzt, was Erzbischof Atallah Hanna so alles erzählt, zweifellos die Zuhörerschaft schockierend:

- Sonntagsgottesdienst in der Grabeskirche in der Altstadt..... Erzbischof Atallah Hanna vom griechisch orthodoxen Patriarchat»In der Altstadt gibt es eine Gruppe von extremen jüdischen Siedlern, die uns Christen beschimpfen, bespucken und angreifen. Er selbst sei kürzlich in der Via Dolorosa angegriffen worden. Sie wollten mir mein Kreuz entreissen, sie bedrängten und beschimpften mich», sagt der Erzbischof. «Normalerweise reagierten er und andere Christen nicht auf solche Vorfälle, Extremisten gebe es überall. Aber immer häufiger griffen diese Extremisten auch die Al Aqsa Moschee und Kirchen an. Und fast immer begleitet sie die Polizei. Die israelische Besatzungspolitik unterstützt diese Extremisten direkt oder indirekt», sagt der Erzbischof Theodosius Atallah Hanna. «Dass Extremisten die israelische Politik bestimmten gefährde den fragilen religiösen Frieden in dieser heiligen Stadt. Was vor 3 Monaten hier passiert ist, war Ausdruck der Wut über die systematische Marginalisierung der palästinensischen Existenz in Ostjerusalem. Die Palästinenser nehmen diese Israelische Politik nicht hin, die auf sie und ihre heiligen Stätten abzielt», sagt der Erzbischof des griechisch-orthodoxen Patriarchats

*Frau Brunner hätte diese massiven Anschuldigungen in Sachen Passivität oder beinahe Komplizenschaft der israelischen Polizei - inkl. natürlich die angebliche Situation mit den «extremen jüdischen Siedlern» - **der israelischen Polizei und den Behörden vorlegen müssen**, um deren Sichtweise einzuholen. Es ist skandalös, wie sie hier ihre Sorgfaltspflicht massiv verletzt hat, indem sie – wen wundert es – auf diese Sichtweise «verzichtet» hat. Sie lässt*

das ganze antiisraelische Lügengebäude durch den Aether, einfach so! Aber vielleicht wusste sie sehr wohl um Hannas zweifelhaften Ruf.

Frau Dr. Petra Heldt, Direktorin der «Oekumenisch-Theologischen Forschungsgemeinschaft in Israel» kennt Hanna. Er – Araber und Palästinenser – sei bekannt für seine Lügen, niemand nehme ihn ernst, nicht einmal das Griechisch-Orthodoxe Patriarchat von Jerusalem. Petra Heldt lebt seit über 20 Jahren in Jerusalem, sie wurde 2005 für ihren Einsatz in Israel mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Ich kenne sie seit Jahren als sehr sachkundige, glaubwürdige Person. Hanna ist auch Unterzeichner des Kairos-Palästina Papiers, eines in gewissen Kirchen verbreiteten antiisraelisches, antijüdischen Papiers in frommen Worten

[International Jewish Committee on Interreligious Consultations](#) Februar 2020

Archbishop Hanna is not merely "a strong critic" of Israel, as the WCC stated. He has called for the creation of a Palestinian state "from the river to the sea." The archbishop has declared that "Zionism is a racist, terrorist movement," and referred to the Israeli government as "money changers in the Temple." An individual like Hanna who espouses these views should not automatically be believed when he makes accusations against Israel without evidence.

Frau Brunner weiss immer diejenigen Gesprächspartner zu finden, die sich durch Israel-bashing hervortun, Hanna ist nur gerade 1 Beispiel von vielen. Aber es geht hier nicht nur um eine Verletzung der Richtlinien, das Problem besteht auch darin, dass diese Saat – kein einziges Wort davon kann gelöscht werden - aufgeht.

Doch die Fehlleistungen setzen sich fort und finden im Beitrag zu Sheikh Jarrah einen Höhepunkt. Deshalb hier der ganze Beitrag:

Wo der Sprecher der Eigentümerorganisation, z.B. Chaim Silberstein, wo Prof. Avi Bell als Rechtsexperte?

«Es gibt neben dem Tempelberg kaum einen Ort in Ostjerusalem wo dieser Konflikt sichtbarer ist als in Sheikh Jarrah. Seit Jahrzehnten erhitzt ein Landstreit in Sheikh Jarrah die Gemüter. Auf der einen Seite des Streits stehen palästinensische Familien, die nach und nach aus ihren Häusern vertrieben werden, obwohl sie seit bald 70 Jahren hier leben. Ein Betroffener ist der 79 jährige Nabila Er sitzt in seinem kleinen Gärtchen neben dem Hausteil, der ihm noch nicht weggenommen wurde». «Als sie mir vor 8 Jahren mein Haus (wo war das? Wann? Warum?) zum ersten mal wegnahmen, weinte ich bitterlich. Ich und meine Frau hatten unser ganzes Herzblut in diesen Anbau gesteckt. Keine Stunde hätten sie darin gewohnt, da seien die Israelischen Behörden gekommen: Für den Hausteil habe er keine Baubewilligung (bei uns werden auch keine illegalen Bauten toleriert, dazu kommt die Tatsache, dass der Boden jemandem anderem gehört). Strafe dafür: eine Busse von umgerechnet 27,000 Franken und die Zerstörung des Anbaus.

Trotz gerichtlicher Verfügung, die israelischen Behörden liessen sein Haus nicht zerstören. Sie schlossen es ab und liessen es jahrelang leerstehen. Jetzt wohnen Siedler drin, aber ich durfte nicht da wohnen».

Er wohnt jetzt also Seite an Seite mit den Siedlern. Diese stehen auf der anderen Seite des Konflikts. Siedlerorganisationen, die reichlich Spenden aus den USA erhalten machen vor Gericht (wo steht, dass mit Erfolg?) geltend, das Land habe vor 1948 Juden gehört (es gehört erwiesenermassen nicht nur vor 1948 Juden, es ist seit 1875 ununterbrochen jüdischer Besitz!) . Nabils Fall ist, wie ein paar andere auch, vor dem höchsten israelischen Gericht hängig. Eine dieser Siedlerorganisationen ist der Israel Land Fund von Arye King, also jenem Vizebürgermeister, der eine jüdische Mehrheit von mindestens 70% anstrebt. Wenn Palästinenser gegen ihre Verdrängung aus Sheikh Jarrah protestieren, giesst er auch gerne noch Oel ins Feuer. An einer Demonstration vom 8. Mai zum Beispiel mockierte er sich über einen Palästinenser und wurde dabei gefilmt». «Wie geht's Deinem Arsch», ruft der Vizebürgermeister einem Palästinenser zu, der von einem Polizeikugel getroffen wurde, zeigt dann auf seinen Kopf «Die Kugel hätte Dich hier treffen sollen». Arye King distanziert sich im SRF-Interview nicht von dieser Szene. Hingegen tut das Fleur.... von Israels wählerstärksten Likud-Partei. Auch sie ist Vizebürgermeisterin von Jerusalem». «Arye King repräsentiert nicht die Mehrheitsmeinung der Stadtregierung, er ist ein Extremist», sagt die Politikerin. Mit ihm habe die Gewalteskalation vor 3 Monaten nichts zu tun, sondern allein mit den Palästinensern. Das Land im Quartier Sheikh Jarrah gehört den Juden. Sheik Jarrah zeigt im Kleinen, wie Palästinenser die Realität des jüdischen Staates nicht anerkennen. Sie lehnen jeden Kompromiss ab, verharren lieben in der Opferrolle und machen Israel schlecht», sagt Vizebürgermeisterin Fleur. Aber mit der ewigen Opferrolle können viele junge Palästinenserinnen und Palästinenser auch nichts mehr anfangen. In den sozialen Medien wiederholen sie etwa nicht die Parteiparolen ihrer Führung sondern erzählen ihre eigenen Geschichten».

Am Schluss der Sendung nochmals ein Stück Sheikh Jarrah....:

Brunner: Hier im Sheikh Jarrah Quartier gibt es jeden Freitag eine Demonstration. Gegen die Vertreibung palästinensischer Familien aus ihren Häusern protestieren vor allem Juden und Jüdinnen. Eine von ihnen ist Micki Katz, 44, Mutter von 2 Teenagern. Micky wurde in Israel geboren, leistete mit Ueberzeugung ihren obligatorischen Militärdienst. Micky: «Und doch , wie können wir, nach dem was wir als Volk erlebt haben, diese Leute einfach auf die Strasse stellen». Micky wünscht sich, wenigstens diesen einen Konfliktherd in Sheikh Jarrah zu beenden und die Menschen, die hier seit Jahren wohnen in Frieden zu lassen. Ein paar pöbelnde jüdische Jugendliche fahren schon zum wiederholten mal an der kleinen Demonstration vorbei. Micky schaut ihnen nach, sie hat nicht viel Hoffnung. Und trotzdem demonstriert sie hier, jeden Freitag Nachmittag, 1 bis 2 Stunden lang. «

[Fast nichts von dem, was Sie über Zwangsräumungen in ...](#)

[Sheikh Jarrah: The Facts - aish.com](#)

[Sheikh Jarrah: It's not about real estate - Jewish News Syndicate](#)

Brunner spricht bezüglich der betroffenen Palästinenser irreführend von «ihren» Häusern, bringt ein völlig verfälschtes, von grundlegenden, rechtlichen Fakten losgelöstes Bild einer gezielt zum Politikum hochgespielten, eigentlich nicht seltenen Privatrechtlichen Geschichte um Grundbesitzer und Mieter. - Dass es – von allen bisherigen gerichtlichen Instanzen bestätigt - seit 1875 ununterbrochen jüdischer Grundbesitz ist und es um Mieter geht, die sich weigern, Miete zu zahlen, erfährt man nicht. Warum verschweigt Frau Brunner die zentralen Fakten inkl. den Vorschlag des Obersten Gerichts von Anfang August, der kein Geheimnis darstellt, er war z.B. in der Jerusalem Post und im Internet zu lesen? Wären jene Mieter Juden, sie wären unter diesen Umständen längst sang und klanglos ausgewiesen worden. Nochmals, der Hörerschaft wird hier bewusst völlig falsches Bild der Lage präsentiert, das Ursache und Wirkung auf den Kopf stellt und die jüdischen Eigentümer zu Tätern stempelt.

Wie war das mit dem Land?

1875 kauften Juden Im Ostteil Jerusalems nahe beim Grabmal «Shimon HaTzadiks», Hohepriester 2. Tempel, Land und liessen sich dort nieder.

Die Bezeichnung Sheikh Jarrah ist eigentlich falsch, weil nur angrenzend an die jüdische Gegend namens Shimon HaTzadik». Sheikh Jarrah wurde deshalb vorgeschoben, um dem Ganzen einen arabischen Touch zu geben.

1948 besetzte Jordanien illegal das Westjordanland und Ostjerusalem, die dortigen Juden wurden vertrieben.

Die fragliche Liegenschaft wurde von Jordanien bis 1967 (Sechstagekrieg) als «feindliches Eigentum» treuhänderisch verwaltet, also niemandem zu Eigentum weitergegeben. Gegenteilige Behauptungen waren falsch. Dass die Liegenschaften ohne Unterbruch in jüdischem Besitz sind ist wichtig, damit das Gesetz von 1970 in Sachen Rückführung unfreiwillig verlassenen jüdischen (übrigens auch arabischen) Grundeigentums angewendet werden konnte.

In den 50er Jahren wurden dort zusätzliche Häuser gebaut und u.a. die UNRWA quartierte Palästinenser ein. Die jüdische Eigentümerschaft an jenem Grundeigentum lieb weiterhin registriert. Inzwischen hatten die ursprünglichen jüdischen Eigentümer den Grundbesitz an eine jüdische Gruppe verkauft. Es folgten jahrelange juristische Auseinandersetzungen, während denen alle Instanzen – trotz Versuchen der Palästinenser, mit irgendwelchen Manövern bis hin zu Fälschungen – die jüdische Eigentümerschaft als rechtmässig anerkannten. Die palästinensischen Bewohner weigerten sich jedoch weiterhin, Miete zu zahlen, was ihnen ein Bleiben ermöglicht hätte. Daher ordnete das Gericht schliesslich die Räumung der Häuser an, womit die Sache – auch undank der Unterstützung antiisraelischer Medien – aus den Fugen geriet. Inzwischen gelangten die Bewohner noch ans Oberste Gericht, das ihnen den Vorschlag machte, bei einer Jahresmiete von rund 400 Franken pro Haus während 3 Generationen bleiben zu können, wobei sie die jüdischen Eigentümer anerkennen müssten.

Das Gericht hatte offenbar angesichts der internationalen Drohkulisse statt seines Amtes zu walten und Recht zu sprechen einen fragwürdigen Vorschlag ausgearbeitet. Die Antwort hätte innert 7 Tagen eintreffen müssen, doch ist sie bis heute ausgeblieben. Es geschieht also nichts, die Sache wird so weiterschwelen und auch dank der hier festgestellten, völlig verfehlten Berichterstattung von Frau Brunner – weiterhin Israel in ein falsches Licht stellen.

Schwer wiegt, dass Frau Brunner wohl kaum zufällig kein Gespräch mit einem einen offiziellen Sprecher der Eigentümer suchte, z.B. Chaim Silberstein. Die dort wohnenden jüdischen Familien waren angewiesen worden, nicht mit den Medien zu sprechen, wahrscheinlich eine weise Anordnung angesichts der Grundhaltung vieler Journalisten/Journalistinnen. Dafür sind Sprecher da. Im 10vor10 vom 21. Mai äusserte sich Chaim Silberstein kurz im Namen der jüdischen Besitzer. Wie er mir erklärt hat, wäre es kein Problem gewesen, sich an ihn zu wenden. Denn x Stationen auch im Ausland hätten von selbst den Weg zu ihm gefunden und ihn kontaktiert. Nur muss man es natürlich wollen. Und wie gesagt, er war am 21. Mai bei SRF TV zu Wort gekommen, dank des österreichischen Journalisten, der an diesem Tag einen Beitrag zu Sheikh Jarrah an die Redaktion 10vor10 lieferte.

Dass auch Juden gegen die angebliche «Vertreibung» engagiert sind, ändert nichts an der Sachlage. es gibt nun einmal politisch links stehende Juden und solche, die mit Fakten nicht vertraut sind, wie jene Micky. Aber auch mit diesem «Zusatz» zum vorherigen Teil über Sheikh Jarrah versetzt Brunner jene «Siedler» nur noch mehr ins Unrecht, denn »wenn schon Juden für jene Bewohner demonstrieren....ja dann...«. Frau Brunner weckte so noch mehr ungerechtfertigte Emotionen gegen den gültigen Anspruch der Besitzer. Die Zuhörer haben die Botschaft verstanden, dass hier Palästinenser nach 70 Jahren unbarmherzig aus «ihren» Häusern vertrieben werden sollen, natürlich von den bösen Siedlern, deren bisherige gerichtliche Anerkennung als Besitzer der Liegenschaften nicht erwähnt wird.

Zurück in der Altstadt im christlichen Viertel. Ein paar palästinensische Jugendliche üben Tanzschritte, neben ihnen stellt sich eine Gruppe von Musikerinnen ein. Souvenirverkäufer kommen neugierig aus ihren Läden. Passantinnen bleiben stehen. Die junge Frau mit Kopftuch am Kontrabass erkennen sie alle. Sie heisst Mariam A. , 26 Jahre alt. Das Video von ihrer brutalen Verhaftung vom 8. Mai an einer Demonstration in Sheikh Jarrah ging in den sozialen Medien viral. Ein israelischer Polizist packt Mariam an Kopftuch und Haaran, schleift sie über die Strasse und traktiert sie mit Fusstritten». «Ich sah ein Mädchen», so Mariam, (jetzt in ihren Worten) «das von etwa 6-7 Soldaten attackiert wurde» (von Brunner übersetzt heisst es allerdings auf deutsch «wie 6 oder 7 Soldaten auf einem Mädchen knieten, bis es keine Luft mehr bekam».) Mariam: «Ich wollte nur dem Mädchen helfen, da drehte ein Polizist durch», erzählt die palästinensische Musikstudentin aus Ostjerusalem. Was Mariam aber erst richtig berühmt machte, war ihr Lächeln, als sie in Handschellen am Boden sass, und ihre Fragen an den Polizisten, der sie so brutal verhaftet hatte.

Mariam «Meine Freunde sahen mich dort sitzen und lächelten mir zu. Ich lächelte zurück und in dem Moment fühlte ich mich furchtlos und stark. Ich fragte den Polizisten, warum er mich so behandelte und ob es nicht menschlich sei, einer verletzten Person helfen zu wollen». Mariam stimmt ihren Kontrabass vor laufender Kamera. Die palästinensischen Musikerinnen nehmen ein Instagram-Video auf. Wie sie sich selbst als Palästinenserinnen in den sozialen Medien darstellten sei anders, als sie die gängigen Medien zeigten. Ein westlicher Journalist habe sie einmal gebeten, über ihr Schicksal als Palästinenserin zu weinen. Israelische Medien stellten sie als Terroristen dar und palästinensische gemäss ihrer Ausrichtung. «Andere stellen uns immer so dar, wie es in ihr Weltbild passt», sagt die 26 jährige Musikstudentin Mariam A. Die Hürden für die Frauen sind hoch, bis sie ihr Musikvideo posten können. Instagram zensurierte tausende mit dem Hashtag Sheikh Jarrah und musste sich dafür entschuldigen. Und dann kommt auch noch die Polizei und büsst sie. Sie hätten keine Bewilligung, in der Altstadt Musik zu machen.

Das soll wohl ein Werbespot für palästinensische Jugendliche, die dort gerne Tanzschritte üben und weiter kein Wässerchen trüben können, oder? Auch jene Musikerin, der offenbar Unrecht geschah, wird wie andere heroisiert. **Was sagt die Polizei zur Geschichte?** Mariam und viele andere haben wohl keine Ahnung von den Fakten, bedauerlich. Frau Brunner hat natürlich kein Interesse sie bezüglich der Fakten zu befragen, obwohl die Antworten interessant gewesen sein dürften.

[PA TV adds song glorifying terror to pro-PA rally in Jericho](#)

Brunner: Allein im Mai hat die israelische Polizei in Ostjerusalem 1700 Palästinenserinnen und Palästinenser festgenommen.

Was soll diese Information? Frau Brunner erwähnt leider nicht, dass es im Mai in Jerusalem zu massiven Ausschreitungen gekommen war.

<https://palwatch.org/page/20729>

Laut Polizei seien die meisten wieder freigelassen worden. Auch der 25 jährige Yogalehrer Shadi.... wurde damals verhaftet, einfach so. Vor einigen Tagen musste er seinen Rücken operieren. Polizisten hatten ihn mit ihren Gewehren geschlagen. «In Jerusalem, aufwachsen mit all dieser Gewalt ist nicht normal», sagt Shadi....»Dank Yoga. Meditation und viel Selbstdisziplin habe er zu einer Art Normalität gefunden-«. Mit seiner Organisation «leap to peak» bringt er Jugendliche für Wander- und Campingausflüge aus der Stadt. «Wie sie die Natur erlebten, meditierten, gab ihnen Hoffnung, dass wir uns und unsere Umstände verändert können», sagt Shadi... Er erlebe, was er für andere tue, das interessiere die Polizei gar nicht, für sie sei jeder junge Palästinenser verdächtig. Und die Polizisten seien erstaunt, wenn einer mal ihrem Cliché von Arabern nicht entspreche. Dazu erzählt er lachend die Anekdote, die später die Runde auf den sozialen Medien machte. «Ich wurde zur Fastenbrechenszeit verhaftet, hatte also Hunger.

Ich bin aber Veganer. Als der Gefängniswärter das Essen brachte. Fragte ich ihn, ob es vielleicht ein veganes Menu gäbe». Die anderen Verhafteten lachten, vegan essen ist nicht typisch in der palästinensischen Gesellschaft. Der Wächter habe die Polizei geholt, die ihn wieder schlagen wollte, ihm dann aber schlussendlich geglaubt habe. 5 Tage verbrachte Shadi im Gefängnis und verlor fast seinen Job. Trotz Freispruch bekam er einen Monat Hausarrest oben drauf. Wie Handyvideos zeigen, griff ein jüdischer Siedler in Sheikh Jarrah fastenbrechende Muslime mit einem Pfefferspray an. Als ihn Shadi anschrie wurde er verhaftet. Der Siedler blieb frei. Als Opfer will Shadi sich trotzdem nicht sehen. «Ich fange einfach wieder neu an, es ist mein Recht, hier zu bleiben und das bestmögliche aus mir zu machen», sagt der 25 jährige Shadi aus Ostjerusalem. Er und seine Leute haben gelernt, beharrlich zu sein. Genau so die andere Seite».

Wo das Gespräch mit Verantwortlichen der Polizei zu den Aussagen von Shadi?

Auf den folgenden Teil bin ich unter Sheikh Jarrah eingegangen.

Genau so die andere Seite. Hier im Sheikh Jarrah Quartier gibt es jeden Freitag eine Demonstration. Gegen die Vertreibung palästinensischer Familien aus ihren Häusern protestieren vor allem Juden und Jüdinnen. Eine von ihnen ist Micky Katz, 44, Mutter von 2 Teenagern. Micky wurde in Israel geboren, leistete mit Ueberzeugung ihren obligatorischen Militärdienst. Micky: Und doch , wie können wir, nach dem was wir als Volk erlebt haben, diese Leute einfach auf die Strasse stellen. Micky wünscht sich, wenigstens diesen einen Konflikt in Sheikh Jarrah zu beenden und die Menschen, die seit Jahren hier wohnen in Frieden zu lassen. Ein paar pöbelnde jüdische Jugendliche fahren schon zum wiederholten mal an der kleinen jüdischen Demonstration vorbei. Micky schaut ihnen nach, sie hat nicht viel Hoffnung. Und trotzdem, demonstriert sie hier, jeden Freitag Nachmittag, 1-2 Stunden lang.

Ich weiss, es gibt hier recht viel zu lesen und zu überprüfen. Das Problem bin aber nicht ich, sondern dass Frau Brunner in die 30 Minuten sehr viel an Irreführung zu verpacken wusste. Entsprechen viel Aufwand und Platz benötigt eine Beanstandung basierend auf RTVG Art. 4 inkl. Richtlinien SRF. Aber abgesehen den gesetzlichen Vorgaben sollte hier bereits gesunder Menschenverstand ausreichen, um bei der Sendung eine Menge Unkorrektheiten festzustellen.

Die Ombudsstelle hält abschliessend fest: Sie werden verstehen, dass wir in unserem Schlussbericht auf den Schlussbericht Dossier Nr. 7657 verweisen, wo wir uns zu grundsätzlichen Überlegungen im Nahostkonflikt geäussert haben. Wir verzichten darauf, diese Ausführungen nochmals anzufügen, da Sie den Schlussbericht sicher archiviert haben. Wir werden uns nie finden können, weil Ihre Grundhaltung gegenüber dem Nahostkonflikt immer wieder dazu führen wird, dass Sie die Berichterstattung des öffentlichen Senders als subjektiv qualifizieren werden.

Trotzdem versteht es sich von selbst, dass wir die beanstandete Sendung genau angehört haben. Es ist ja durchaus möglich, dass Sie trotz Ihrer klaren Positionierung im Nahostkonflikt im einen oder anderen Fall recht haben, wenn Sie das Sachgerechtigkeitsgebot als verletzt betrachten.

Erlauben Sie uns deshalb, zu Ihren einzelnen Punkten direkt eine Antwort zu geben:

- *Den Tempelberg besuchende Siedler marschieren demonstrativ zur Al Aqsa Moschee.* Das ist so, sie marschieren demonstrativ dorthin.
- *Sie glauben, die Al Aqsa gehöre ihnen (Ahmed).* Das ist so. Die Siedler betrachten das Gelände der Al Aqsa als zu ihrem Territorium gehörend.
- *Offenbar sind Siedler gefährlich, denn zwei Frauen bringen ihre Kinder in Sicherheit.* Siedler sind gefährlich, da auch zu Gewalt bereit (was sie immer wieder unter Beweis stellen).
- *Israelische Sicherheitskräfte hatten die Al Aqsa gestürmt, weil sich dort Hamas-Kämpfer verschanzt hatten (so ein jüdischer Passant).* Das ist die Aussage eines jüdischen Passanten, wie Sie selber erkennen. Dass er dort Hamas-Kämpfer vermutet, ist ihm unbenommen.
- *Videos von Soldaten, die muslimische Gläubige mit Blendgranaten aus der Moschee jagten und sie sogar schlugen, waren ein Auslöser des Krieges mit der Hamas in Gaza im Mai.* Das ist so.
- *Gemäss M. Nusseibeh verstösst die Annexion eines besetzten Gebiets gegen das Völkerrecht (betr. Ostjerusalem).* Das ist so, wie wir in unserem Schlussbericht 7657 darlegten.
- *Israel hat zu Unrecht behauptet, es habe 1967 der arabischen Bevölkerung sein Bürgerrecht angeboten.* Wir verweisen auf den Schlussbericht 7657.
- *Seit 1967 haben über 14,500 Palästinenserinnen und Palästinenser aus Ostjerusalem ihr Aufenthaltsrecht verloren, das verstösst gegen das Völkerrecht.* Nein, siehe Schlussbericht 7657.
- *Gemäss der NGO Peace now sind jüdische Siedlungen in Ostjerusalem stark erweitert worden.* Das ist ein Fakt.
- *Es geht den Palästinenserinnen und Palästinensern in Ostjerusalem ums überleben.* Wenn man in Ostjerusalem wohnt und damit rechnen muss, dort vertrieben zu werden, ist das ein Kampf ums Überleben.

- *Eine Gruppe extremer jüdischer Siedler beschimpft, bespuckt Christen, greift sie an. Sie greifen auch die Al Aqsa Moschee und Kirchen an . Und fast immer begleitet sie auch die Polizei. Die israelische Besatzungspolitik unterstützt diese Extremisten direkt und indirekt. Extremisten bestimmen die israelische Politik. Die palästinensische Existenz wird systematisch marginalisiert. Das ist ein Fakt.*
- *Im Quartier Sheikh Jarrah sollen palästinensische Familien aus ihren Häusern vertrieben werden, obwohl sie seit bald 70 Jahren dort wohnen. (es folgt die Geschichte von Nabila..) Das ist ein Fakt.*
- *Die Siedler stehen auf der anderen Seite des Konflikts. Deren Organisationen erhalten reichlich Spenden aus den USA. Das Geld der amerikanischen jüdischen Bevölkerung spielt bei der Ausübung des politischen Einflusses auf die israelische Regierung eine bedeutende Rolle.*
- *Sie machen vor Gericht geltend, das Land habe vor 1948 Juden gehört. Das ist so.*
- *Der Fall ist jetzt vor dem Obersten Gericht hängig. Das ist so.*
- *Der Vize-Bürgermeister Arye King präsentiert sich wenig vorteilhaft, eher abstossend. Diesen Vorwurf verstehen wir nicht bzw. ist unklar.*
- *Für die Vize-Bürgermeisterin Fleur... ist King ein Extremist. Nach ihrer Meinung gehört das Land den Juden. Die Palästinenser lehnten jeden Kompromiss ab, so Fleur. Das ist ein Fakt.*
- *Micky Katz, eine jüdische Aktivistin auf Seite der Palästinenser meint, man solle jene Palästinenser dort in Frieden wohnen lassen. Das ist die Meinung von Micky Katz.*
- *Eine palästinensische Aktivistin und Musikerin erzählt, wie sie von einem Soldaten in Sheikh Jarrah drangsaliert worden war und wie sie heldenhaft über der Sache steht. Das ist deren persönliche Haltung.*
- *Im Mai 2021 hat die israelische Polizei in Ostjerusalem, 1700 Palästinenserinnen und Palästinenser festgenommen. Laut Polizei seien die meisten wieder freigelassen worden. Das ist ein Fakt.*
- *Ein 25 jähriger Yogalehrer wurde von Soldaten spitalreif geschlagen, es folgten einige Tage Gefängnis, dann 1 Monat Hausarrest. All das, weil er einen jüdischen Siedler angeschrien hatte, als dieser Muslime mit einem Pfefferspray angriff. Das ist ein Fakt.*
- *Mit Mickys Verständnis für die palästinensischen Hausbewohner und dem Hinweis auf ein paar pöbelnde jüdische Jugendliche endet der Bericht. Diese Schilderung ist legitim und kann nicht als Verstoss gegen das Sachgerechtigkeitsgebot aufgefasst werden.*

Sie haben uns während unseres Gesprächs vom 14. April 2021 dargelegt, dass Sie nicht an die Unabhängige Beschwerdeinstanz (UBI) gelangen wollen.

Vielleicht sollten Sie diese Haltung aber überdenken, ist es ja möglich, dass die Sicht der Ombudsstelle von der UBI nicht geteilt wird. Wir lassen Ihnen deshalb im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Ombudsstelle SRG.D